

DIE ROLLE DER FORSCHUNGS- FÖRDERORGANISATIONEN ZUR STÄRKUNG DER GESCHLECHTER- GLEICHSTELLUNG IN F&I

GENDERACTION ist ein Horizon 2020-Projekt zur Förderung der Etablierung von Gleichstellung im Europäischen Forschungsraum. In diesem Policy Brief liegt der Schwerpunkt auf der Rolle von Forschungsförderorganisationen (folgend: RFOs) mit dem Ziel, diese Schlüsselakteurinnen des Europäischen Forschungs- und Innovationssystems zu Innovationen in der Politikgestaltung und Umsetzung von Gleichstellungsmaßnahmen zu inspirieren.

Zunehmende Bedeutung der Forschungsförderorganisationen in Europa

Die Europäische Kommission fördert seit Jahren die Integration der Gleichstellung der Geschlechter in die Europäische Forschungspolitik und deren Rahmenprogramme. Obwohl der Schwerpunkt auf Forschungsorganisationen (Research Performing Organizations, RPOs) wie Universitäten und Forschungszentren lag, wird den Forschungsförderorganisationen (Research Funding Organizations, RFOs) angesichts ihrer entscheidenden Rolle bei der Gestaltung von Forschungskarrieren und Forschungsprioritäten in jedem Land zunehmende Aufmerksamkeit geschenkt. Sowohl die Entschließung des Europäischen Parlaments zur Wissenschafts- und Universitätslaufbahn von Frauen im Jahr 2015, als auch die Schlussfolgerungen des Rates von 2015 zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter im Eu-

ropäischen Forschungsraum (ERA) betonten die Bedeutung von RFOs in der Unterstützung von Frauenkarrieren in der Wissenschaft und Geschlechtergleichstellung im Europäischen Forschungsraum, durch die Zuteilung von ausreichenden Ressourcen für Gleichstellungsmaßnahmen und die Eliminierung von geschlechterspezifischer Voreingenommenheit in der Forschungsförderung. So soll zum Beispiel, auf Beschluss des Europäischen Parlaments, von RFOs und anderen Stakeholdern, Frauen nach der Geburt oder Adoption eines Kindes bei ihrer Forschung mehr Flexibilität eingeräumt werden. Das Ziel ist es, eine konsistente Abstimmung zwischen den Prioritäten der RFOs und der EU-Politik zu erreichen, einschließlich der ERA Roadmap Priorität 4 (Geschlechtergleichstellung und Gender Mainstreaming in der Forschung).

Gleichstellung in Forschung & Innovation (F&I) hängt von der Beteiligung von Frauen und deren Erfolgsquoten in den

Systemen der Forschungsfinanzierung und -förderung ab. Der Erfolg in F&I wiederum hängt von der erfolgreichen Einwerbung von Stipendium sowie von anderen wissenschaftlichen oder akademischen Leistungen, die im Lebenslauf und in der Publikationsliste der Forschenden angeführt sind, ab (Science Europe, 2017: 8). Studien zeigen, dass der Fortbestand von geschlechterspezifischer Voreingenommenheit in der Forschungsevaluation eine Bedrohung für die Förderung von Gleichstellung, als auch für das Verbleiben von Frauen in Forschungskarrieren, darstellt. Zudem zeigen Studien aus verschiedenen Ländern und Fachrichtungen, dass Männer im Vergleich zu Frauen mehr Forschungsförderung erhalten.

Die jüngsten europäischen Strukturwandelprojekte zur Gleichstellung der Geschlechter in Forschungseinrichtungen haben RFOs, entweder als Beobachterin oder als Partnerin miteinbezogen, seitdem deutlich wurde, dass der Strukturwandel eine koordinierte Politik mit jenen Institutionen, welche F&I finanzieren, erfordert.

Der Rat „legt den Mitgliedstaaten und den Einrichtungen zur Forschungsförderung nahe, den Forschungseinrichtungen einschließlich der Hochschulen Anreize zu bieten, Strategien des Gender Mainstreaming und Gleichstellungspläne, die auch die Geschlechterdimension im Bereich Forschung und Innovation auf Inhalts- und Programmebene einschließen, zu überarbeiten oder auszuarbeiten sowie angemessene Ressourcen bereitzustellen, um deren Umsetzung zu gewährleisten“. (Schlussfolgerungen des Rates vom 1.12.2015)

Die Rolle des Rates der Europäischen Union ist es sicherzustellen, dass die Nationalen Aktionspläne und Strategien (NAPs) der ERA Roadmap, Gleichstellungsmaßnahmen und deren Monitoring beinhalten, um die Umsetzung der ERA Priorität 4 voranzutreiben und die Koordination zwischen nationalen Behörden und RFOs zu verbessern.

Das Potenzial der RFOs bei der Gestaltung von nationalen F&I Ökosystemen

Nationale Forschungsförderorganisationen sind oftmals für Forschende in Europa, insbesondere für jene in öffentlichen Forschungsinstitutionen, die Hauptquelle für Ressourcen. RFO Aktivitäten beziehen sich meistens auf folgende Bereiche:

- Ressourcenverteilung in F&I Systemen und somit auch die Verwaltung von Finanzierungsinstrumenten
- Wissenschaftliche Evaluation von Forschungsvorschlägen
- Monitoring von geförderten Projekten

Da die meisten europäischen Forschungsförderorganisationen Gleichstellung auf programmatischer Ebene in ihren Kerndokumenten verankern, sollte die Genderperspektive bei allen Aktivitäten berücksichtigt werden. Wie in RPOs muss die Gleichstellungspolitik professionell, konsistent, nachhaltig und auf jede RFO und ihren Kontext zugeschnitten sein. Gleichstellungsstrukturen (Gleichstellungsbeauftragte, Komitees, Referate usw.) und Gender Mainstreaming, sowie die Organisationskultur und Schulungen sind Schwerpunkte zur Gleichstellung in RFOs, welche als Schwerpunkte mit RPOs geteilt werden. Es gibt jedoch auch andere Handlungsfelder, speziell für RFOs wie z.B. die Verteilung von Ressourcen, die wissenschaftliche Evaluation und das Monitoring bzw. die Evaluation von geförderten Projekten.

Die Kernaufgabe der RFOs ist die **Verteilung von F&I Ressourcen**: Verwaltung von Geldern und Ausschreibungen in wissenschaftlichen Bereichen und zu gesellschaftlichen Herausforderungen. Dazu gehört sowohl die ausreichende Förderung spezifischer interdisziplinärer Genderforschung, um Antworten auf aktuelle Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern zu geben, als auch die Sicherstellung

Die Integration der Genderdimension in F&I Inhalte erhöht die F&I Qualität insgesamt und deren Relevanz, da Studien basierend auf Genderstereotypen und dem männlichen Standardmodell, vermieden werden. Durch die Verbesserung von F&I Methoden und Ergebnisse, welche die Bedürfnisse und Interessen der gesamten Bevölkerung berücksichtigen wird eine verantwortungsvolle Forschung für eine nachhaltige Zukunft gefördert.

Helsinki Group on Gender in R&I,
2017

**« Think equal, build smart,
innovate for change »**

Innovation und Technologie bieten noch nie dagewesene Möglichkeiten [...]. Von Mobile-Banking bis zur künstlichen Intelligenz und dem Internet der Dinge, ist es notwendig, dass die Ideen und Erfahrungen von Frauen gleichermaßen in die Gestaltung und Umsetzung von Innovationen, welche unsere zukünftigen Gesellschaften prägen, einfließen.

UN Women Motto für den Internationalen Frauentag 2019

einer adäquaten Integration der Genderdimension als Querschnittsthema in allen Forschungsbereichen. Förderprioritäten in F&I sollten aus Perspektive von Responsible Research and Innovation (RRI) verschiedene Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Männern berücksichtigen. Eine geschlechterausgewogene Zusammensetzung von Ausschüssen und Gremien sorgt auch dafür, dass Frauen und Männer gleichermaßen an Entscheidungsprozessen teilhaben.

Die **wissenschaftliche Evaluation** von eingereichten Forschungsvorhaben ist ein weiterer Bereich, in dem RFOs regelmäßig auf mögliche geschlechterspezifische Voreingenommenheit achten müssen. Die wichtigsten Herausforderung in dieser Hinsicht sind die Einführung von gendersensiblen Kriterien zur Bekämpfung der Ursachen der anhaltenden Leaky Pipeline und die Integration der Genderdimension in die

finanzierten Forschungsinhalte, um ein qualitativ hochwertiges Wissen zu erzeugen, welches Geschlechter- bzw. Genderunterschiede angemessen berücksichtigt.

Das **Monitoring von geförderten Projekten** aus einer Genderperspektive gewinnt zunehmend an Bedeutung. Genderindikatoren können als wirkmächtige Monitoring-Instrumente für die angemessene Integration von Genderanalysen in Forschungsinhalte verwendet werden. Auch im Kontext von Gleichstellungszielen, wie etwa ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis unter Vortragenden bei Projekt- und Kommunikationsaktivitäten, der Anteil von Frauen als Erstautorinnen von Forschungsarbeiten, Work-Life-Balance-Maßnahmen für Teammitglieder usw. finden Genderindikatoren Verwendung.

Der **Unternehmenssektor** ist ein weiterer neuer Bereich in dem RFOs Gleichstel-

lung fördern können. In den „She Figures“ von 2015 wird verdeutlicht, dass öffentliche Fördermittel an Konzerne fließen, die einen niedrigeren Frauenanteil als Hochschulen und der öffentliche Forschungssektor haben. Zudem wird die Rolle der Frau als Endverbraucherin und Konsumentin nur allzu oft im Co-Creation Prozess vernachlässigt. Dieser Mangel an Gendervielfalt im Europäischen Innovationssektor erfordert ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Maßnahmen durch öffentliche Forschungsförderung.

RFOs kommt deswegen eine Schlüsselrolle in der Förderung von partizipatorischen Innovationsprojekten zu, welche Gendervielfalt gewährleisten und alle Bevölkerungsgruppen von Innovationsprozessen und -leistungen profitieren lassen. Darüber hinaus zeigen Studien, dass Unternehmen mit einem ausgewogenem Geschlechterverhältnis innovationsfreudiger sind, als Unternehmen, in denen das Geschlechterverhältnis weniger ausgeglichen ist.

Erfolgversprechende Praktiken von RFOs

Verschiedene Forschungsförderorganisationen in Europa haben den Weg bezüglich der Einführung von Gleichstellungspolitik in ihren Fördertätigkeiten und wissenschaftlichen Evaluationen bereitet. Eine von der Science Europe durchgeführte Studie zu Peer-Review-Verfahren und Fördermittelverwaltungspraktiken in 15 europäischen RFOs hat vielversprechende, bereits eingesetzte Praktiken erhoben:

- Geschlechterausgewogene Zusammensetzung von wissenschaftlichen Bewertungsgremien und anderen Stellen, die Förderentscheidungen treffen.
- Beratung durch internationale Genderexperteninnen und -experten zum Gender Mainstreaming in der Organisation sowie externe Beobachterinnen

und Beobachter in Bewertungsgremien, auch „Gender Equality Observations“ genannt.

- Schulungen zu unbewusster Voreingenommenheit, die sich an wissenschaftliche Evaluierungsgremien richten.
- Monitoring der geschlechterspezifischen Erfolgsquoten von Antragstellenden neben anderen auf RFOs zugeschnittenen Genderindikatoren.
- Zielvorgaben für weibliche Preisträgerinnen und positive Maßnahmen, die sicherstellen, dass die Hälfte der förderfähigen Bewerbungen auf Frauen entfallen.

Das Irish Research Council (IRC) ist zu einem Referenzmodell für Gleichstellungspolitik in RFOs geworden. Die Idee hinter dieser Initiative ist, dass die Gleichstellung der Geschlechter Exzellenz gewährleistet und die Kreativität und Innovation in der irischen Forschung maximiert. Der IRC Gender Strategy & Action Plan 2013-2020 konzentriert sich auf vier Haupthandlungsfelder: Unterstützung der Gleichstellung in Forschungskarrieren; Integration der Genderdimension in Forschungsinhalte; Förderung struktureller Veränderungen für Gleichstellung; Begrenzung der potenziellen Auswirkungen unbewusster geschlechterspezifischer Voreingenommenheit auf interne Prozesse. Darüber hinaus knüpft das IRC seine Finanzierung für RPOs an die Durchführung des Athena Swan Bronze Institution Awards, der eine solide Grundlage für die Beseitigung geschlechterspezifischer Vorurteile und die Entwicklung einer geschlechtersensiblen, inklusiven Organisationskultur darstellt.

Die Technologieagentur der Tschechischen Republik (TACR) führte eine sogenannte Gender-Matrix ein, um die geschlechterspezifische Zusammensetzung und eine ausgewogene Verteilung von Verantwortlichkeiten und Aktivitäten innerhalb Forschungsteams, die sich um Projektzuschüsse bewerben, zu fördern.

2008 führte der schwedische Forschungsrat die Beobachtung von Gleichstellungsfragen durch Evaluierungsgremien ein, woraus spezifische Gender-Empfehlungen für den Evaluationsprozess resultierten.

Eine weitere empfohlene Praxis ist die Gestaltung von auf RFO zugeschnittene Gender-Diagnoseberichte, wie jener, der kürzlich von der Nationalen Förderagentur in Spanien (AEI) mit einem Mixed-Methods-Ansatz durchgeführt wurde. Dieser kombiniert dokumentarische, qualitative und quantitative Daten mit einem daraus resultierenden Vorschlag von Handlungsfeldern für die Gestaltung der eigenen Gleichstellungsstrategie.

Die kanadischen Gesundheitsforschungsinstitute haben vor Jahren eine verpflichtende Voraussetzung für Antragstellende eingeführt. So ist in den eingereichten Anträgen eine Beschreibung der Integration von Geschlechter- bzw. Genderanalysen in der Forschung (IGAR) zu inkludieren. Daraus resultierend verzeichneten die kanadischen Gesundheitsforschungsinstitute in der von ihnen geförderten Gesundheitsforschung einen Anstieg von Projekten mit Genderanalysen.

In Bezug auf den Innovationssektor hat die schwedische Innovationsagentur VINNOVA ein gendersensibles Bewertungsverfahren eingeführt, um das höchste Niveau an Innovationsqualität und -relevanz sicherzustellen. Die Beteiligung von Frauen in Innovationsprojekten überstieg das Gesamtziel von 40% und bei Projekten mit ähnlichen Bewertungen wurden jene bevorzugt, die ein besseres Verständnis für die Gleichstellung der Geschlechter im gesamten Innovationszyklus zeigten.

Empfehlungen für Forschungsförderorganisationen

RFOs befinden sich in der privilegierten Position Maßnahmen einzuführen, welche das

Der European Research Council (ERC) zeigt den Gremiumsmitgliedern das Institutíó CERCA Video über unbewusste Voreingenommenheit und stellt ein Briefing vor Fernevaluationen und während persönlichen Meetings zur Verfügung.

Zudem hat der ERC positive Maßnahmen in Bezug auf Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub verabschiedet: die Anspruchsberechtigung für Mütter verlängert sich um 18 Monate pro Kind, für Väter bezieht sich diese Verlängerung jedoch nur auf den tatsächlich in Anspruch genommenen Zeitraum des Vaterschaftsurlaubs.

Ziel haben, in den drei Prioritätsbereichen der Europäischen Kommission Veränderung voranzutreiben (Forschungskarrieren, Entscheidungsfindung und die Integration der Genderdimension in Forschungsinhalte). Von RFOs in Europa wird erwartet, eigene Gleichstellungsstrukturen und -strategien zu entwickeln und Gleichstellung in ihren internationalen Kooperationsvereinbarungen und Aktivitäten zu berücksichtigen.

Empfehlungen um RFO Strukturen und Entscheidungsfindung zu adressieren:

- Nachhaltige und professionelle Gleichstellungsstrukturen etablieren und umfassende Gleichstellungsstrategien mithilfe von Genderexperten erstellen.

- Ein Geschlechtergleichgewicht bei Entscheidungsgremien von Förderungen und bei der wissenschaftlichen Evaluierung gewährleisten.
- Gleichstellungsberichte und geschlechtersensible Budgetierung durchführen.

Empfehlungen, um **geschlechterspezifische Voreingenommenheit im Forschungs-evaluationsprozess zu vermeiden:**

- Das Ideal der „objektiven“ Bewertung, welches auf rationalen Argumenten basiert, hinterfragen, indem regelmäßige Schulungen zu Geschlechterstereotypen und unbewusster Voreingenommenheit durchgeführt und diese einem Monitoring und einer Evaluation unterzogen werden.
- Die geschlechtergerechte Sprache von Ausschreibungstexten überprüfen, um sexistische Sprache zu vermeiden und geschlechtersensible und Work-Life-Balance-Bestimmungen aufzunehmen.
- Untersuchen ob bzw. wie sich die Verwendung neuer Metriken auf Forscherinnen und Forscher in verschiedenen Karrierestufen und Disziplinen unterschiedlich auswirkt.
- Multidimensionale Bewertungskriterien etablieren, welche Offenheit und Transparenz erhöhen (einschließlich der Sichtbarkeit und des unbeschränkten Zugangs zu wissenschaftlicher Information (Open Access) zu den Forschungsergebnissen mit einer Genderdimension) und dazu beitragen, geschlechterspezifische Voreingenommenheit in den Evaluationsverfahren abzuschwächen.
- Bewertungskriterien verabschieden, die Elternschaft als eine Möglichkeit im Leben von Forschenden berücksichtigen.
- Frauen als Principal Investigators von F&I Projekten durch temporäre Sondermaßnahmen fördern.
- Die negativen Auswirkungen informeller Praktiken und unausgesprochener Bewertungskriterien auf Forscherinnen aufzeigen und vermeiden.

- Die Einführung von Doppelblind-Begutachtungsprozessen, wo immer dies möglich ist, in Erwägung ziehen, um geschlechterspezifischer Voreingenommenheit bei personengebundenen Finanzierungsmechanismen entgegenzuwirken.
- Erhebung von nach Geschlecht aufgeschlüsselten Daten über Antragstellende, die durchschnittliche Höhe von Förderungen und die Zusammensetzung von Gremien nach Wissenschaftsbereich und Förderform wie von Science Europe (2017) empfohlen.
- Sicherstellung eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses bei Nominierungen für Wissenschaftspreisen und -auszeichnungen.

Empfehlungen, um die **Genderdimension in Forschungs- und Innovationsinhalten zu verankern:**

- Mittel für spezifische Programme zur Geschlechterforschung bereitstellen, um neues Wissen zu einem besseren Verständnis von Geschlechterfragen zu fördern.
- Förderungswerbende sollen angeben, inwiefern die Genderdimension für ihren Forschungsvorschlag relevant ist und wie diese in den gesamten Forschungs- oder Innovationszyklus integriert werden soll. Wenn die Analyse von Geschlecht/Gender für das Forschungsgebiet nicht relevant ist, sollten die Antragstellende dies begründen.
- Verbreitung eines Leitfadens zur Integration der Genderanalyse in die Forschungsinhalte für Antragstellende sowie Gutachterinnen und Gutachter sowie die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Genderexpertinnen und -experten zu deren Unterstützung.

In Europa ist die Europäische Kommission der größte Förderer von F&I. Forscherinnen und Forscher aus allen EU-Staaten werden

ermutigt an Ausschreibungen teilzunehmen. Weitere Empfehlungen von der ehemaligen Helsinki Gruppe (jetzt ständige ERAC Arbeitsgruppe „Gender in Forschung und Innovation“) für **die Europäische Kommission, ein Referenzmodell und Unterstützer von Gleichstellungspolitiken in nationalen Förderorganisationen zu werden**, beinhalten:

- die Erhöhung des Genderwissens und des Kompetenzaufbaus für Schlüsselakteurinnen und -akteure im F&I Förderprozess (Beraterinnen und Berater, nationale Kontaktstellen, Antragstellende, Evaluierende...).
- das Monitoring aller geschlechterspezifischen Handlungen und Gleichstellungsmaßnahmen, die im Rahmenprogramm eingesetzt werden.

Schlussfolgerungen

GENDERACTION setzt sich für die Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren des Europäischen Forschungsraumes ein, welche die Umsetzung von Gleichstellungspolitik verbessern wollen. Die RFOs sind zentrale Akteurinnen in solch einer Gemeinschaft.

Beim Umgang mit geschlechterspezifischer Voreingenommenheit in der Forschungsevaluation ist nicht nur die Vermeidung anhaltender unbewusster Voreingenommenheit von Evaluatorinnen und Evaluatoren von Bedeutung, die beeinflusst wie die Kompetenzen von Frauen im Evaluationsprozess wahrgenommen werden. Darüber hinaus sind auch Forschungsförderorganisationen mitverantwortlich für die Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter, konkret für strukturelle Veränderungen in ihren Prozessen, Praktiken, Kulturen und Strukturen.

RFOs spielen auch eine entscheidende Rolle bei der Förderung einer verantwortungsvollen Forschung für eine nachhaltige Zukunft, indem sie sicherstellen, dass die Methoden und Ergebnisse der geförderten

Die Ansätze von H2020 zu Gender Mainstreaming und dem Einbezug einer Genderperspektive in die Forschung sollten als Good-Practice in RFOs, RPOs und anderen internationalen Kooperationen gefördert werden.

ERA Roadmap 2015-2020

Projekte eine Genderanalyse integrieren und die Bedürfnisse und Interessen der gesamten Bevölkerung berücksichtigen.

Bezugsdokumente

Athena Swan. *Institution Application Bronze and Silver Award.*

Council of the EU (2015) *Council Conclusions on Advancing gender equality in the European Research Area* (14486/15 RECH).

Council of the EU (2015) *Council Conclusions on the ERA Roadmap 2015-2020* (8975/15 RECH).

ERAC *Opinion on the European Research Area Roadmap 2015-2020* (ERAC 1208/15).

European Commission (2017) *Implicit gender biases during evaluations. How to raise awareness and change attitudes.*

European Parliament (2015) *Resolution on women's careers in science and universities, and glass ceilings encountered* (2014/2251(INI)).

GENDERACTION (2018) *Gender in open science & open innovation* (Briefing paper no.5).

GENDERACTION (2018) *Report on Strategic advice for enhancing the gender dimension of Open Science and Innovation Policy.*

GENDER-NET (2016) *Manuals with guidelines on the integration of sex and gender analysis into research contents, recommendations for curricula development and indicators.*

Helsinki Group on Gender in Research and Innovation (2017) *Position paper on H2020 Interim Evaluation and preparation of FP9.*

Irish Research Council. *Gender Strategy & Action Plan 2013-2020.*

Science Europe (2017) *Practical Guide to Improving Gender Equality in Research Organizations.* D/2017/13.324/2.

Swedish Research Council (2017) *A gender-neutral process – gender equality observations in the Swedish Research Council's review panels 2016.*

Vinnova. Swedish Innovation Agency:
<https://www.vinnova.se/en/>.

Kontakt:

www.genderaction.eu
info@genderaction.eu
[@GENDERACTION_EU](#)



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Forschungs- und Innovationsprogramms „Horizont 2020“ der Europäischen Union im Rahmen der Finanzhilfvereinbarung Nr. 741466 finanziert.

Haftungsausschluss: Die in diesem Dokument geäußerten Ansichten und Meinungen beziehen sich ausschließlich auf das Projekt und entsprechen nicht zwangsläufig denen der Europäischen Kommission.